

Dieser, dessen Regiment erst vor einigen Tagen auf dem Kriegsschauplatz eingerückt war, erkannte die Schanzenden Bauern an ihrer Tracht als seine Landsleute.

„Das sind ja Nordrachser,“ sprach er zu dem ihm zunächst arbeitenden Bauer. Jetzt warf der Joß, der weiter unten arbeitete und die Worte gehört hatte, die Schaufel weg, ging auf den Kroatenforporal zu, streckte ihm die Hand entgegen und sagte: „Und Du bist unser Hans!“

Und so war es. Die innere Freude, nach so vielen Jahren Landsleute aus der Heimat zu sehen, hatte den Hans überwältigt. Er hatte sich mit seiner Anrede: „Das sind Nordrachser“ dem Joß vollends verraten.

Am Abend saßen beide Brüder im Feldlager und erzählten sich alles, was seit jener Winternacht, da der Hans davongegangen, sich ereignet. Die erste Frage des Kroatenforporals war gewesen: „Leben Vater<sup>1</sup> und Mutter noch?“ und die zweite: „Wie geht es auf dem Hermeshof?“

Und als der Joß ihm auf diese zweite Frage erzählte, daß die Magdalene schon über acht Jahre unter dem Boden liege, daß sie nur acht Wochen verheiratet gewesen, wie und warum sie mißhandelt worden und gestorben sei — da rannen dem Korporal die hellen Tränen in seinen langen Kroatenbart.

Er hatte genug gehört, und was er gehört, konnte ihn nicht bestimmen, dem Rat des Bruders Joß zu folgen, nach dem Kriege wieder heimzukommen, wo es doch schöner sei als in der fremden Welt draußen.

Die Brüder kamen noch einige Tage in jeder freien Stunde zusammen, aber von der Heimat durfte der Joß nichts mehr erzählen. Der Hans berichtete ihm von seinen Garnisonen und was er alles gesehen in der Fremde.

Die Schanzen, die den allenfallsigen Rückzug der Kaiserlichen decken sollten, waren fertig. Die kriegerischen Operationen sollten beginnen. Die Bauern wurden heimgeschickt. Die Brüder nahmen Abschied.

<sup>1</sup> Der alte Oerjof starb erst 1808, 82 Jahre alt.